SWISS
ICE HOCKEY

FTEM

FRAUENEISHOCKEY

RAHMENKONZEPT ZUR SPORT- UND ATHLETENENTWICKLUNG

INHALT

Swiss Ice Hockey Federation **4**
Unsere Vision: «Go for Gold» 4
Unsere Mission 4
Unser Leitbild 5

Ausgangslage bei der Swiss Ice Hockey Federation **8**

Eine gemeinsame Grundlage **10**

Die Rahmenkonzepte und die 3 Hauptziele **11**

FTEM Fraueneishockey in Kürze **12**
Fraueneishockey-Landkarte Schweiz 13

Swiss Women's Hockey Leagues **14**

Förderpyramide **15**

Talent Way **18**
Idealer Athletenweg im Fraueneishockey (Empfehlung) 19
Die fünf Lerngruppen 20

Der erste Schlüsselbereich: Foundation **22**
F1: Entdecken, Erwerben und Festigen der Bewegungs- und Spielformen 22
F2: Anwenden und Variieren der Bewegungs- und Spielformen 22
F3: Eishockeyspezifisches Engagement 23
Trainings- und Wettkampfempfehlung 23

Der zweite Schlüsselbereich: Talent **24**
T1: Potenzial andeuten 25
T2: Potenzial bestätigen 25
T3: Talent beweisen 26
T4: Durchbruch schaffen, Winner werden 26
Übergang 26
Trainings- und Wettkampfempfehlung 27

Der dritte Schlüsselbereich: Elite **28**
E1: Nationalspielerin sein 28
E2: International bewähren, Leaderin sein 28

Der vierte Schlüsselbereich: Mastery **29**
M: Dominieren der Sportart 29
Trainings- und Wettkampfempfehlung 29

«FTEM Swiss Ice Hockey Federation» Coaching Ausbildungsstruktur **30**
Nachwuchs und Aktive 30
Kids Kindersport 32
Goalietrainer 33
Ausbildungsstruktur «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» 34

Partner und ihre Förderprogramme **35**

So wird «FTEM» in die Praxis umgesetzt **36**

Glossar **37**

Literaturhinweise **39**

SWISS ICE HOCKEY FEDERATION

UNSERE VISION: «GO FOR GOLD»

Die Schweiz ist eine Eishockeynation. In jeder Region des Landes wird der Eishockeysport mit grosser Begeisterung ausgeübt. Unsere Ligen sind attraktiv. Die Schweizer Nationalmannschaften spielt an der Weltspitze mit. Die Swiss Ice Hockey Federation ist die dynamischste Sportorganisation des Landes.

UNSERE MISSION

Wir

- repräsentieren das Schweizer Eishockey mit Stolz
- fördern und entwickeln den Schweizer Eishockeysport auf allen Stufen und im ganzen Land
- setzen uns für einen sauberen, sicheren und attraktiven Sport ein
- gewährleisten einen reibungslosen Spielbetrieb und gestalten dessen Rahmenbedingungen
- verstehen unsere Rolle als kompetente Dienstleister und Koordinatoren
- kommunizieren transparent und proaktiv
- sind offen und selbstkritisch
- agieren mutig und innovativ
- respektieren Bewährtes und pflegen Schweizer Werte
- orientieren uns an den Besten

UNSER LEITBILD

UNTERNEHMENSKULTUR
GLAUBWÜRDIGKEIT
TRANSPARENZ

WOHIN WIR WOLLEN

- Wir schaffen das notwendige Fundament für erfolgreiche Spielerinnen und Spieler, Schiedsrichter Trainer und Clubs
- Wir denken heute immer auch an morgen
- Wir sorgen für eine hohe Aktzeptanz unseres Sports
- Wir setzen auf Qualität in der Ausbildung sowie den Nationalmannschafts-programmen und orientieren uns dabei an den internationalen Massstäben
- Nachhaltigkeit verlangt Innovation: Wir schaffen Raum und Zeit, entwickeln Neues und fördern eine kreative Atmosphäre
- Wir stellen qualitatives und quantitatives Wachstum nachhaltig sicher

WACHSTUM
AUSBILDUNG
NACHHALTIGKEIT
INNOVATION

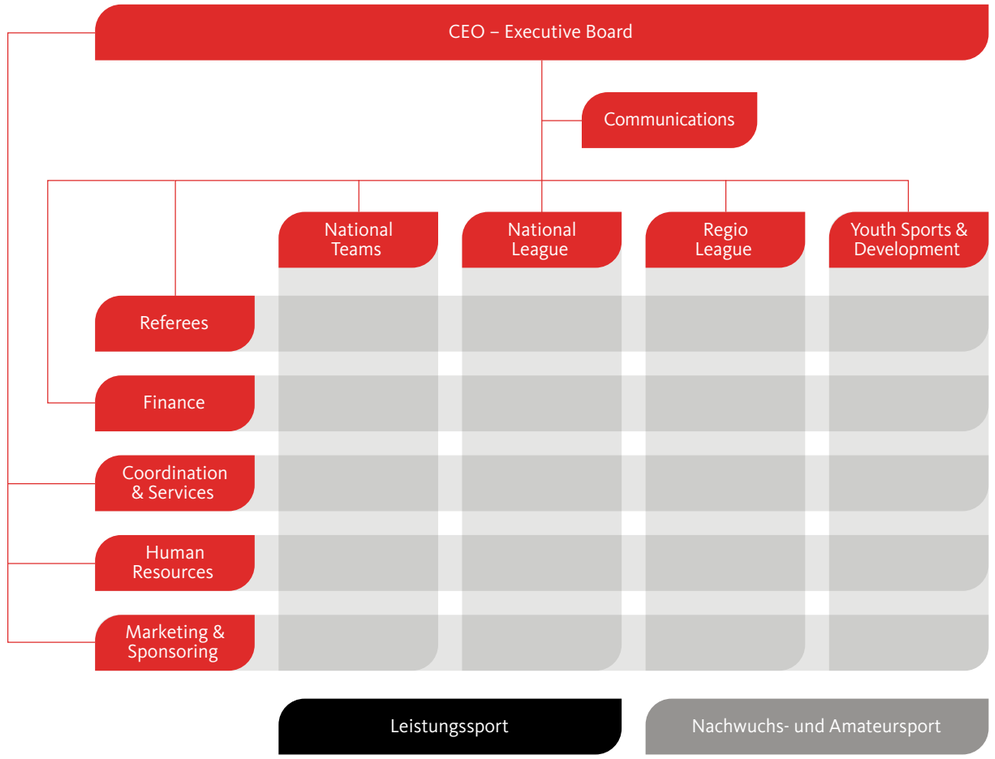
WIE WIR WIRTSCHAFTEN

- Wir positionieren uns modern und fortschrittlich
- Wir nutzen Synergien und sind wirtschaftlich erfolgreich
- Die Vermarktung unserer Produkte ist zentral
- Wir sind gut vernetzt – auf lokaler, nationaler und globaler Ebene
- Wir handeln wirtschaftlich und tragen Sorge zu unserem Eigenkapital
- Wir schaffen Mittel für Investitionen
- Wir pflegen bewusst Kontakte und setzen uns für unsere Anliegen in der Gesellschaft ein
- Wir beteiligen die Clubs an unserem wirtschaftlichen Erfolg

WIRTSCHAFTLICHKEIT
NETZWERK
LOBBYING

AUSGANGSLAGE BEI DER SWISS ICE HOCKEY FEDERATION

Die Swiss Ice Hockey Federation (SIHF) ist die Dachorganisation des Schweizer Eishockeys. Sie vereint den Leistungssport mit den Bereichen «National Teams und National/Swiss League» sowie den Nachwuchs- und Amateursport mit den Bereichen «Youth Sports & Development» und «Regio League». Parallel umfasst die SIHF den Bereich «Referees», welcher sowohl für den Leistungs- als auch für den Nachwuchs- und Amateursport arbeitet. Die SIHF beabsichtigt, zusammen mit ihren Mitgliedern, den Eishockeysport in der Schweiz, sowohl an der Spitze als auch in der Breite zu entwickeln und zu fördern.



Organigramm Geschäftsstelle Swiss Ice Hockey Federation, Quelle: SIHF

Die Frauen-Juniorenauswahl- und Nationalmannschaften (U14, U16, U18 und A-Nationalmannschaft) sind im Bereich der «National Teams» angesiedelt. Der Meisterschaftsbetrieb der Fraueneishockey-Ligen (Women's League, SWHL B, SWHL C und SWHL D) sowie der Swiss Women's Hockey Cup ist dem Bereich der «Regio League» unterstellt. Das Frauensport Committee ist innerhalb der Regio League verantwortlich für die operative Führung des Spielbetriebs (Meisterschaft und Cup) und bearbeitet Themen zur Rekrutierung und Förderung der Mädchen an der Basis (U12).

Eishockeyspielerinnen in der Schweiz können bis 19 Jahre und der U17-Kategorie ihre Eishockeyausbildung in gemischten Nachwuchsteams mit Jungs absolvieren. Eine Ausnahme bildet die Torhüterposition, welche den Mädchen/Frauen in allen Nachwuchsklassen und in allen Aktivklassen der Herren offen steht.

Aufgrund der körperlichen Voraussetzungen dürfen Mädchen ab der Stufe U13 jeweils ein Jahr länger in den entsprechenden Nachwuchs-Kategorien der Jungs spielen (Overage). Ab 12 Jahre (SWHL D, SWHL C, SWHL B) und ab 15 Jahre (Women's League) kann sich ein Mädchen zusätzlich zum Nachwuchsteam einem Frauenteam anschliessen. Mit spätestens 20 Jahren spielt sie dann fix in einem Frauenteam in der Schweiz oder im Ausland.

EINE GEMEINSAME GRUNDLAGE

Das «FTEM Faueneishockey» ist ein Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung des Faueneishockeys in der Schweiz. Neben dem Konzept für das Faueneishockey, besteht mit «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» ein separates Rahmenkonzept für das Männereishockey. Beide Konzepte basieren auf «FTEM Schweiz», einer gemeinsamen Grundlage für den Schweizer Sport, die vom Bundesamt für Sport (BASPO) und Swiss Olympic entwickelt wurde.

Dieses Instrument dient als Orientierungsgrundlage für die verschiedenen Akteure im Bereich der Schweizer Sportförderung und ist die «gemeinsame Sprache» von Swiss Olympic und den Mitgliedverbänden. In diesem Rahmenkonzept sind neben dem Leistungssport auch der Breitensport und dessen verschiedene Ausrichtungen (Gesundheitssport, Freizeitsport, Wettkampfsport) integriert. Den Fokus für die Ausrichtung der Sportförderung bilden die Sportlerinnen und Sportler – als Spitzenathletinnen und Spitzenathleten, Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten oder Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler. In der Praxis wird dies als «Athletenweg» («Talent Way») bezeichnet. Anhand von vier Schlüsselbereichen (Foundation, Talent, Elite, Mastery) werden im «FTEM Faueneishockey» die vier Entwicklungsstufen einer Eishockeyspielerin und die dazugehörigen Phasen aufgezeigt.

FTEM Schweiz
- ist sportartunabhängig und dient den Einzel-, Team und Mannschaftssportarten als Grundlage.
- verknüpft den Breiten- sowie Leistungssport und fördert die Zusammenarbeit an den Schnittstellen.
- beeinhaltet keine altersspezifischen Grenzen (ausser im Leistungssport) und ermöglicht lebenslanges Sporttreiben.
- berücksichtigt relevante Akteure in der Sportförderung wie Trainer/innen, Athleten/innen, Vereine und Verbände, Ausbildungsgefässe als auch die Trainings- und Wettkampfumgebung sowie die Forschung und Medizin.
- zeigt variable Ein- und Austrittsmöglichkeiten von Sportarten zu Sportarten oder vom Breitensport- in den Leistungssport und umgekehrt auf.
- bietet die Möglichkeit, sich auf und ab sowie quer durch die Phasen zu bewegen. So wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Sportler/innen sich unterschiedlich entwickeln können. Übertritte in eine höhere Phase oder auch der Verbleib in einer Phase sind daher zu unterschiedlichen Zeiten je nach Sportart möglich und hängen von der Entwicklungsstufe der jeweiligen Person ab.

DIE RAHMENKONZEPTE UND DIE 3 HAUPTZIELE

KOORDINATION UND SYSTEMATIK DER SPORTFÖRDERUNG VERBESSERN

Die Zusammenarbeit und die Kommunikation der verschiedenen Akteure im Bereich der Schweizer Sportförderung können durch eine gemeinsame Grundlage, innerhalb der Sportarten, systematisch nach einem homogenen Ansatz verbessert werden.

Die vorhandenen Konzepte und Instrumente zur Sportförderung im Schweizer Eishockey werden somit in einen gemeinsamen Rahmen integriert und dadurch besser aufeinander abgestimmt. Daraus resultiert eine optimierte Koordination der Sportförderung – sowohl zwischen den einzelnen Akteuren als auch innerhalb der jeweiligen Institutionen. Die Wirksamkeit in den jeweiligen Bereichen – zum Beispiel die Athletenförderung, die Personalbeschaffung von Funktionären oder die Trainerbildung – wird dadurch gesteigert. Zwischen dem Breiten- und dem Leistungssport entsteht eine höhere Durchlässigkeit. Bei der Weiterentwicklung der Sportförderung orientieren sich das Bundesamt für Sport (BASPO) und Swiss Olympic an «FTEM Schweiz» und schaffen so optimierte Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Sportförderung zugunsten der diversen Akteure im Schweizer Sport.

NIVEAU IM LEISTUNGSSPORT STEIGERN

Mit dem Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» und «FTEM Faueneishockey» soll ein System entwickelt werden, welches den Athletenweg transparent aufzeigt und letztlich die Athletinnen und Athleten besser auf die Herausforderung vorbereitet. Die Entwicklungsmöglichkeiten und die Förderung der Sporttreibenden sind in ihren Grundzügen durch den idealen «Athletenweg» festgehalten – von der Grundausbildung bis zur Weltklasse. Die Beteiligten können sich somit fokussiert auf ihre Rolle konzentrieren; zudem erfahren sie, wo sie sich im Gesamtsystem befinden. Es entsteht eine zielgerichtete und effizientere Förderung, so dass sich die Eishockeyspielerinnen und Eishockeyspieler vermehrt der Spitze nähern können.

MENSCHEN EIN LEBEN LANG DEM SPORT ERHALTEN

Die Akteure im Schweizer Eishockey sollen dank «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» und «FTEM Faueneishockey» sowohl den Leistungs- und den Breitensport als auch die Athleten, Coaches und Funktionäre als Teile eines Gesamtsystems erkennen, die Zusammenhänge verstehen und die Übergänge aktiv gestalten. So können vermehrt Menschen, die schon mit dem Eishockeysport in Berührung gekommen sind, diesem Sport ein Leben lang erhalten bleiben. Beispiele: Freizeitsportlerinnen werden Schiedsrichterinnen, Nachwuchseishockeyspielerinnen werden Spitzeneishockeyspielerinnen und Letztere werden einmal Nachwuchstrainerinnen.

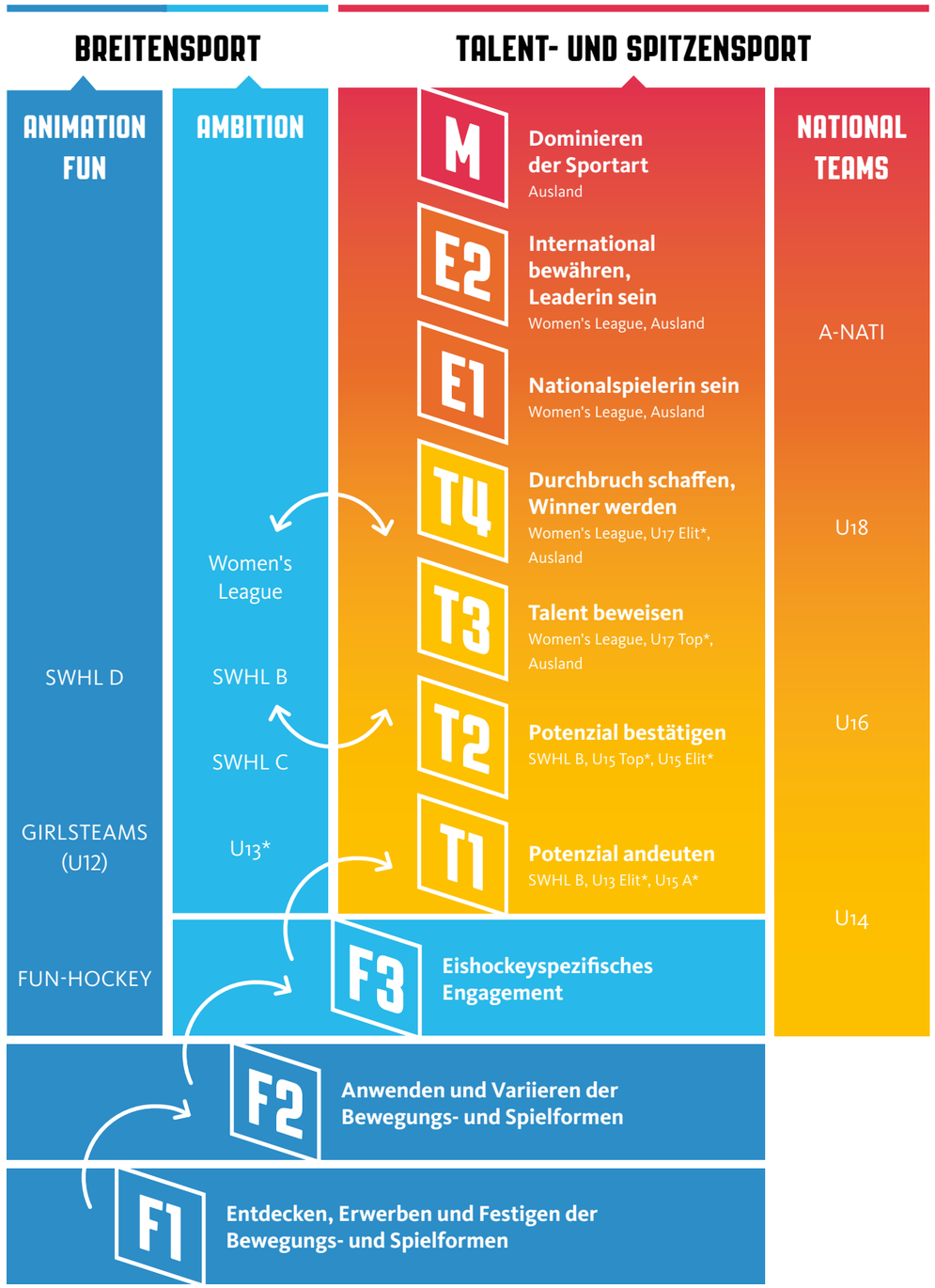
FTEM FRAUENEISHOCKEY IN KÜRZE

Fraueneishockey wird in der Schweiz immer populärer und wird sowohl von Breiten- als auch Leistungssportlerinnen ausgeübt. Mit viel Faszination und grosser Begeisterung wird in allen Regionen des Landes Eishockey gespielt. Aus diesem Grund ist es essentiell, dass alle Athletinnen, trotz ihrer vielfältigen Bedürfnisse, ihren Platz im Fraueneishockey Sportsystem finden.

Das Rahmenkonzept «FTEM Fraueneishockey» hat zum Ziel, die Zusammenarbeit im Fraueneishockey zu erhöhen sowie die Athletinnen individuell zu fördern und das Leistungsniveau zu steigern. Zudem sollen möglichst viele Personen zu lebenslangem Sporttreiben oder einem Engagement im Fraueneishockey motiviert werden und es soll möglichst jede/r, welche/r sich in der Schweiz als Akteur/in im Fraueneishockey einsetzt, im Sportsystem wiedererkennen.

Das «FTEM Fraueneishockey» erlaubt es, bestehende Instrumente (Förderkonzept und Selektionskonzept «Star Profile») zu integrieren, zu optimieren sowie auch besser aufeinander abzustimmen.

FRAUENEISHOCKEY-LANDKARTE SCHWEIZ

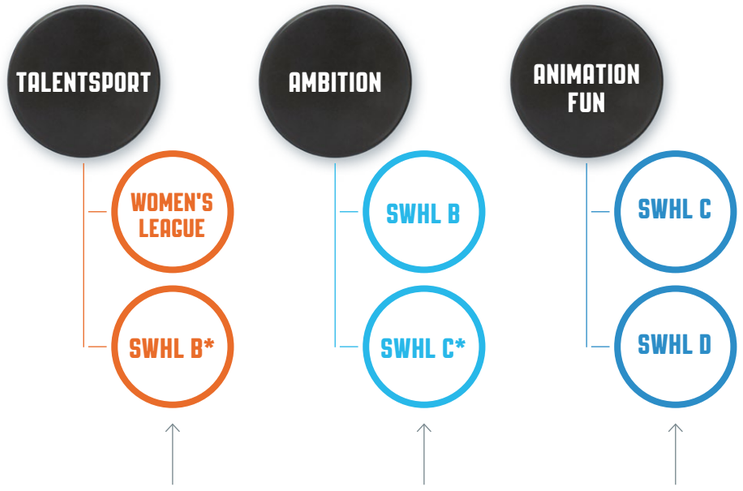


*gemischte Nachwuchsteams

Eishockey Landkarte Schweiz, Quelle: Eigene Darstellung SIHF in Anlehnung: (Gulbin, Croser, Morley, & Weissensteiner, 2013)

SWISS WOMEN'S HOCKEY LEAGUES

In dieser Grafik werden die Frauenligen von Swiss Ice Hockey Federation abgebildet.



*Teams mit gezielter Talentförderung

Swiss Women's Hockey League, Quelle: Eigene Darstellung SIHF

FÖRDERPYRAMIDE

Mit «FTEM Fraueneishockey» wird auch für die Frauennationalmannschaften eine gemeinsame Grundlage geschaffen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Nationalteams wird gefördert und die Ausbildungsziele der jeweiligen Stufe klar definiert. Es soll eine übereinstimmende Sprache gesprochen und das Niveau im Leistungssport damit gesteigert werden. Weiter sollen die Athletinnen ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert und Übertritte in einen nächsten Schlüsselbereich durch die zuständigen Coaches, mittels «Star-Profile» oder «Winner-Profile», betreut und optimal vorbereitet werden.

Die erste Stufe bei den Nationalteams ist das U14-Auswahlteam, mit dem Fokus die Mädchen zu fördern, erste Talente zu entdecken und möglichst im Programm zu halten (Verhinderung Drop-out). Mädchen aus dem Schlüsselbereich F3 werden zu Talentsichtungen eingeladen und erstmals nach dem Selektionskonzept «Star Profile» bewertet.

Die erste leistungsmässige Selektion beginnt auf der Stufe der U16-Nationalmannschaft. Hier werden die ersten internationalen Wettbewerbe bestritten (Europameisterschaft, Olympische Jugend-Winterspiele) und damit erste Erfahrungen unter Leistungsdruck gesammelt. Talente aus dem Schlüssebereich T1 und T2 werden auch via Stützpunkttrainings regional gefördert, welche von der Swiss Ice Hockey Federation durchgeführt werden.

Ab der Stufe der U18-Nationalmannschaft werden Talente der Kategorie T3 und T4 via «Talentpool» insbesondere im athletischen und Skills-Bereich intensiv gefördert und betreut. Die besten Spielerinnen werden für die Weltmeisterschaften selektioniert, wo Siegesdenken unter Leistungsdruck gefordert wird.

Die Elitespielerinnen (A-Nati) der Kategorie E1, E2 und Mastery repräsentieren die Schweiz und die Swiss Ice Hockey Federation auf Top Level an einer Weltmeisterschaft oder an Olympischen Spielen als Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft.

A-NATI

T4 › M: Die Schweiz repräsentieren, international Erfolg haben

U18

T3 › T4: Die Besten pushen, Siegesdenken unter Leistungsdruck

U16 ELITE

T1 › T2: Erste Erfahrung an einem internationalen Turnier, erste Länderspiele, 3T

U16
(West und Ost)

T1 › T2: Talente entdecken und fördern via Stützpunkttrainings

U14 AUSWAHLTEAM
(West und Ost)

F3 › T1: Mädchen fördern, im Programm halten › Dropout/Entwicklung

Die Übertritte der jeweiligen Phasen und Schlüsselbereiche der Athletinnen werden auf der Stufe der U14-Auswahlteam bis und mit U18-Nationalmannschaft mittels Selektionskonzept «Star Profile» bearbeitet. Der Austausch und die Zusammenarbeit der jeweiligen Coaches sind von grosser Wichtigkeit. Sind die beiden Parteien uneinig über die Stufen-Einteilung einer Athletin, entscheidet der Coach der höheren Stufe. Ab der Stufe U18-Nationalmannschaft werden die Spielerinnen zusätzlich (A-Nationalmannschaft ausschliesslich) mit dem Winner-Profile bewertet und entsprechend gefördert. Die jeweiligen Coaches der Stufe betreuen und beraten die Athletinnen in ihrer Karriereplanung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Clubcoaches und, bei Zugehörigkeit einer Juniorennationalmannschaft, mit den Eltern. Ansprechpartner für die Sportschulen sind die Coaches der entsprechenden Stufe, dies ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Clubcoaches und Eltern.

Die Talentkarten werden nach dem Selektionskonzept «Star Profile» verteilt, die Elite-Karten nach dem Selektionskonzept «Winner Profile» vergeben. Die Talentsichtungen und Bewertungen werden durch die Coaches der jeweiligen Juniorenauswahl- und Nationalmannschaften durchgeführt. Inhaber einer Talentkarte haben Zugang zu Sportschulen und sportfreundlichen Lehrbetrieben (Broschüre «Sportangebote für Sporttalente» von Swiss Olympic), profitieren von speziellen Dienstleistungen oder Vergünstigungen und haben die Möglichkeit, eine Patenschaft bei der Stiftung Schweizer Sporthilfe zu beantragen.

Inhaber einer Swiss Olympic Karte «Elite» haben die Möglichkeit, einen Förderbeitrag von der Stiftung Schweizer Sporthilfe zu erhalten. Der entsprechende Antrag wird durch die Swiss Ice Hockey Federation gestellt. Weiter erhalten sie auch Zugang zum Swiss Olympic-Career-Programm und zu speziellen Dienstleistungen oder Vergünstigungen von Olympic-Partnern.

Talent				Elite		Mastery
T1	T2	T3	T4	E1	E2	M
Potenzial zeigen	Potenzial bestätigen	Talent beweisen	Durchbruch schaffen, Winner werden	Nationalspielerin sein	International bewähren, Leaderin sein	Dominieren der Sportart
			Nationalkader Elite «Bronze»	Nationalkader Elite «Silber/Gold»		
	Nationale Förderstufe 14-21 Jahre					
Regionale Förderstufe 12-15 Jahre						

TALENT WAY

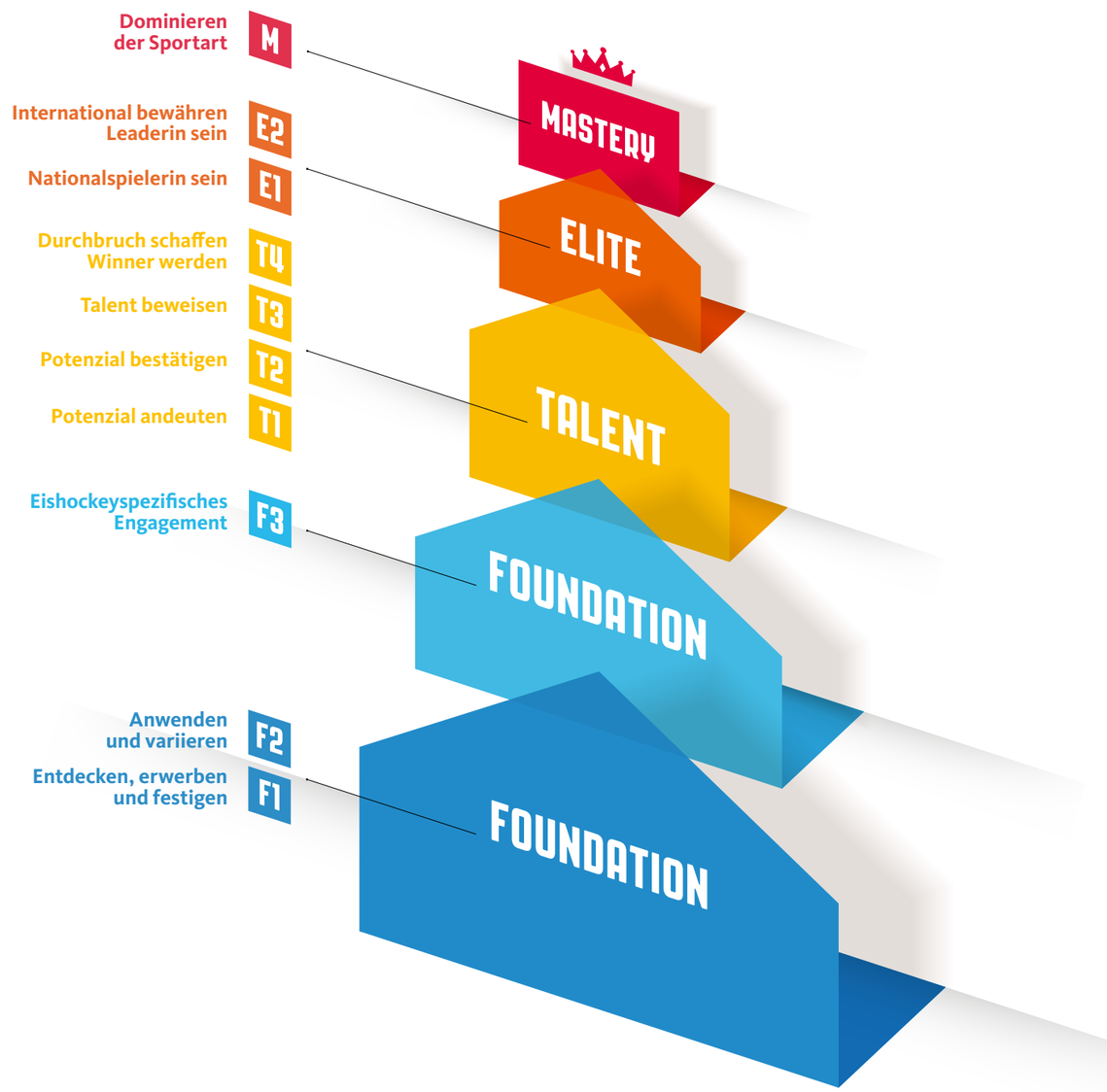
Mithilfe von den vier Schlüsselbereichen (Foundation, Talent, Elite, Mastery) werden in «FTEM Fraueneishockey» die verschiedenen Entwicklungsstufen aufgezeigt. Die Basisausbildung, Foundation (F) ist der erste und ein sehr wichtiger Schlüsselbereich. Darauf folgt der Schlüssselbereich Talent (T), welcher durch die Merkmale der Talentdemonstration, -identifikation, -selektion und -förderung gekennzeichnet ist. Die Schlüsselbereiche Elite (E) und Mastery (M) ergänzen das Rahmenkonzept und sind haupsächlich im Bereich Leistungssport angesiedelt. Die vier Schlüsselbereiche sind ihrerseits in zehn Phasen aufgeteilt: F (F1, F2 und F3); T (T1, T2, T3 und T4); E (E1 und E2) und M.

Die folgende Beschreibung der zehn Phasen des Talent Way beziehen sich auf einen Idealverlauf in der sportlichen Entwicklung einer Athletin auf dem Weg an die Weltspitze. Vielfach erleben die Sportlerinnen nicht nur lineare Übergänge von Phase zu Phase. Das Erreichen aller Phasen entspricht einem Idealbild.
Die Umweltfaktoren sowie andere Rahmenbedingungen wie die elterliche Unterstützung, Trainer/-in, der Club, der Verband und Systemfaktoren wie das Bildungssystem und die nationale Sportförderung sind ebenfalls sehr zentral und müssen als Gesamtes in der Sport- und Athletenentwicklung berücksichtigt, wie auch aufeinander abgestimmt werden.

Die Phasen des Schlüsselbereichs «Foundation» sind für alle Sportbegeisterten in vielfältigen Formen und Angeboten zugänglich, bevor spätestens ab der Phase F3 das sportartspezifische Engagement grösstenteils in einem Club als Breiten- oder Leistungssportlerin beginnt. Im Breitensport kann im Schweizer Frauneishockey bis ins hohe Alter an Meisterschaften teilgenommen werden. Die Phasen des Talents (T1 bis T4) sind teilweise altersgebunden, wie zum Beispiel die Juniorennationalmannschaften U16 und U18 auf internationalem Niveau sowie die gemischten Nachwuchsteams auch ihre altersgebundenen Ligen haben. In den Phasen des Spitzensport Elite (E1 und E2) sowie Mastery ist keine Altersbegrenzung zu betrachten.

Der Leistungssport startet im Rahmenkonzept «FTEM Frauneishockey» in der Phase T1 und endet im Idealfall auf dem Level «Mastery». Ein Wechsel vom Leistungs- in den Breitensport oder auch umgekehrt ist möglich, hängt jedoch vom Engagement und Niveau der Sporttreibenden ab.

IDEALER ATHLETENWEG IM FRAUENEISHOCKEY (EMPFEHLUNG)



Eishockey Landkarte Schweiz, Quelle: Eigene Darstellung SIHF in Anlehnung (Gulbin, Croser, Morley, & Weissensteiner, 2013)

DIE FÜNF LERNGRUPPEN

ENTDECKER UND EINSTEIGER

Wer eine neue Sportart entdeckt, bezeichnen wir als «Entdecker» bzw. «Einsteiger». Sie beginnen meistens nicht bei null, sondern bringen aus dem Alltag oder aus anderen Sportarten bereits einen bestimmten Erfahrungsschatz an Bewegungen mit. Auf F1 Stufe liegt das Augenmerk hauptsächlich auf dem Entdecken der Spielformen sowie Erwerben und Festigen der Bewegungsgrundformen Gleiten, Springen, Drehen, Balancieren, Rhythmisieren, Werfen, Fangen, Kämpfen und so weiter. Bei der spezifischen technischen Entwicklung steht das Erlernen der exakten Motorik und Handlungen in Bezug auf die einzelnen Skills im Vordergrund.

Methodische Konsequenzen
Entdecker und Einsteiger müssen bezüglich ihres Bewegungsrepertoires individuell erfasst und angemessen in die neue Sportart eingeführt werden. Spielformen sind zentrale didaktische Aspekte der Ausbildung. Zudem müssen die ersten Erfahrungen in einem sicheren Umfeld erfolgen und mit positiven Erlebnissen verbunden sein.

FORTGESCHRITTENE

Die Mitglieder dieser Lerngruppe zeichnen sich in ihrer Sportart bereits durch einen guten Leistungsstand und eine umfassende Sicherheit in der Bewegungsübung aus. Fortgeschrittene können die Bewegungs- und Spielformen anwenden und nehmen meist auch schon an Wettkämpfen teil. Ab der Phase F3 beginnt das sportartspezifische Engagement in organisierten Breiten- oder Leistungssport.

Methodische Konsequenzen
Fortgeschrittene sollen in der Lage sein, ihre erworbenen Fähigkeiten in verschiedensten Situationen anzupassen. Die Anforderungen in Übungs- und Spielformen müssen variieren und somit verschiedene Herausforderungen (Zeit, Raum, Regeln, Zusatzaufgaben etc.) an die Spieler stellen.

TALENTE

Talente können die Bewegungs- und Spielformen spezialisieren, ausserdem bringen sie überdurchschnittliche Fähigkeiten mit. Sie können mit weniger Aufwand gleiche Leistungen erbringen, verfügen über eine aussergewöhnliche Lernfähigkeit sowie eine schnelle Auffassungsgabe. Zudem besitzen sie eine enorme intrinsische Motivation. Talentierte Athleten/-innen sind psychisch und physisch belastbar und haben «gute Gene». Sie benötigen für Ihre strukturierten sowie freien Trainingsaktivitäten ein leistungsförderndes Umfeld.

Lerngruppe	Lernstufe	Methodik
ENTDECKER	ENTDECKEN	ANIMIEREN
EINSTEIGER	ERWERBEN	FESTIGEN
FORTGESCHRITTENE	ANWENDEN	VARIIEREN
TALENT	SPEZIALISIEREN	PERFEKTIONIEREN
KÖNNER	GESTALTEN	ERGÄNZEN

Methodisches Konzept, Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung (Birrer et al., 2016)

Methodische Konsequenzen
Das Ziel in der Arbeit mit den Talenten ist es, ihr bisher gezeigtes Entwicklungspotenzial und ihre Lernfähigkeit zu bestätigen. Durch ein gesteigertes Trainingsvolumen und ein höheres persönliches Engagement sollen die Talente ihr Potential steigern und nun auch Leistungsziele erreichen können. Die Talente sollen durch entsprechend anspruchsvolle Trainingsgestaltung auch ihr Engagement, ihre Motivation sowie ihre mentalen und persönlichen Eigenschaften unter Beweis stellen können. Eine hohe Betreuungsqualität durch Klub/Verband ist in dieser Phase ein weiterer Schlüsselfaktor.

KÖNNER

Sie sind die Besten ihrer Sportart und werden hier als Könner bezeichnet. Könner sind in der Lage, auch anspruchsvolle Bewegungsformen individuell auszugestalten und qualitativ höchsten Ansprüchen zu genügen. Sie verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz, den sie – nicht nur in Wettkämpfen - vielfältig und gezielt nutzen können.

Methodische Konsequenzen
Mit Könner zu arbeiten stellt hohe Anforderungen an die Trainingsleitung. Die Besten ihres Fachs können in der Regel das eigene Bewegungsverhalten bereits sehr gut reflektieren. Deshalb sind sehr verschiedene Rückmeldungen erforderlich, die von den Trainern eine hohe Sportartkompetenz verlangen. Da sich die Athleten/-innen auf einem höheren Leistungsstand befinden als ihre Coaches, können ihnen die Bewegungselemente oft nicht mehr vorgezeigt werden. Deshalb müssen andere methodische Wege gefunden werden, um ein gutes Training oder eine qualitativ hochstehende Ausbildung zu gewährleisten. Auch der Erfahrungsaustausch unter den Könnern muss spezifisch gefördert und ausgewertet werden.

DER ERSTE SCHLÜSSELBEREICH: FOUNDATION

F1 F2 F3

Der erste Schlüsselbereich «Foundation» ist der Einstieg in den sportlichen Lebenslauf. Die gemachten Erfahrungen auf dieser Stufe bilden die Grundlage für jede Art von Teilnahme im Eishockeysport, sei es im Breiten- oder im Leistungssport. Es gilt, die Voraussetzungen für das Sporttreiben zu schaffen, indem der Erwerb einer breiten und vielseitigen Basis an motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und vor allem die Bewegungsfreude im Mittelpunkt stehen. Somit wird einerseits ein optimaler Einstieg in den Eishockeysport ermöglicht und anderseits wird die Grundlage für ein freudvolles Bewegen bis ins Erwachsenenalter gelegt.

F1 ENTDECKEN, ERWERBEN UND FESTIGEN DER BEWEGUNGS- UND SPIELFORMEN

Das Element Eis wird entdeckt und erste positive Erfahrungen auf dem Eis werden gemacht. Hauptsächlich gilt es, Kleinkinder mit dem Element Eis vertraut zu machen. Die Hockeyschulen können hierfür einen geeigneten Einstieg bieten.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: Hockey goes to School, Swiss Ice Hockey Day, Post Finance Trophy und Hockeyschulen der Clubs
- Frauneishockey-Clubs: Schnuppertrainings
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern

F2 ANWENDEN UND VARIIEREN DER BEWEGUNGS- UND SPIELFORMEN

Die Sporttreibenden wenden die erworbenen Bewegungs- und Spielformen an und variieren diese. Dabei erweitern sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Vielseitige sportliche Aktivitäten, freie und geführte Spiele, sowie sportartspezifische als auch nicht sportartspezifische Veranstaltungen sind empfehlenswert. Zudem finden erste Wettkämpfe statt.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: Swiss Ice Hockey Day, regionale Clubmeisterschaft, Bambini und Piccolo Turnierstruktur, Fun Hockey Championship, Girlsturniere, IIHF Global Girls' Game
- Frauneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, regionale Meisterschaften, Swiss Womens Hockey Cup, IIHF World Girls' Ice Hockey Day
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern

F3 EISHOCKEYSPEZIFISCHES ENGAGEMENT

U14 REGIONALAUSWAHLEN

Nun engagieren sich die Sportreibenden sportartspezifisch. Der Eishockeysport wird in einem Club oder im Rahmen eines Sportprogramms ausgeübt, wodurch die Bewegungsaktivitäten in altersgerchte Verhaltens- und Spielregeln eingebunden sind. Das Sportengagement erfolgt häufig im Rahmen einer persönlichen Verpflichtung zum Training sowie zur Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Teilnahme an Wettkämpfen verhelfen.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: Moskito Turnierstruktur längs halbiert, Fun Hockey Championship, regionale/nationale Clubmeisterschaften, U14 Regionalauswahl und Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», Förderstützpunkttrainings und Off-Ice Camps
- Frauneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, regionale/nationale Meisterschaften, Swiss Womens Hockey Cup
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern

TRAININGS- UND WETTKAMPFEMPFEHLUNG Einheiten pro Woche

SAISON		F1	F2	F3
ON-ICE SAISON	Eistrainings	1	1-3	1-3
	Spezifische TH-Trainings *			1
	Mental- & Persönlichkeitstraining *		1-2	1-2
	Sportartenspezifisches Trockentraining		0-2	1-2
	Wettkämpfe / Spiele		1	1-2
	Total Stunden pro Woche	**1h - 3h**	**3h - 9h**	**5h - 11h**
OFF-ICE SAISON	Sommertrainings	1	1-3	2-3
	Mental- & Persönlichkeitstraining*		1-2	1-2
	Total Stunden pro Woche		**2h - 6h**	**4h - 6h**
Gesamtaufwand (h) pro Jahr		**1h - 3h**	**250 h**	**350 h**

*auch innerhalb Trainings und Teamaktivitäten

DER ZWEITE SCHLÜSSELBEREICH: TALENT

T1 T2 T3 T4

Die vier Phasen des Schlüsselbereichs «Talent» repräsentieren den Entwicklungsprozess einer Talent-identifizierten Eishockeysportlerin. Dabei werden bei der Talentdefinition sowohl Leistungsdispositionen (physisch und psychisch) als auch Umweltfaktoren (Trainer, Schule, Eltern, Wohnort und so weiter) berücksichtigt. Der Entwicklungsprozess eines Talents verläuft individuell und ist durch die Phasen Talentsuche, Talentselektion und Talentförderung gekennzeichnet.

Sportlerinnen müssen zunächst eine Möglichkeit haben, ihr Potenzial für spätere Höchstleistungen vorgegebener und sportartspezifischer Kriterien zu zeigen (T1), bevor sie ihre Fähigkeiten bestätigen können (T2). Zudem verpflichten sich die Sportlerinnen zur Erreichung von Leistungszielen (T3). Nur den Besten gelingt schliesslich der Durchbruch an die nationale Spitze (T4). In allen vier Phasen sind gut funktionierende Umweltfaktoren notwendig, damit entwicklungsfördernder Eishockeysport überhaupt möglich ist.

T1

POTENZIAL ANDEUTEN

U14/U16 NATIONALMANNSCHAFT

Nachwuchstalente im Eishockeysport werden aufgrund ihrer besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten erkannt, die sie im physischen und psychischen Bereich zeigen, und die Aufschluss über ihr Potenzial geben.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: U16 Nationalteam Programm und Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», U16 Off-Ice-Camps, Förderstützpunkttrainings, nationale Clubmeisterschaften
- Fraueneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, nationale Meisterschaften, Swiss Womens Hockey Cup
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern
- Swiss Olympic Talentkarten: U14 60 Regionalkarten, U16 10 Regionalkarten

T2

POTENZIAL BESTÄTIGEN

U16 NATIONALMANNSCHAFT

Talentierte Eishockeysportlerinnen durchlaufen in der Ebene T2 eine Beobachtungsphase, in der sie ihre sportartspezifischen Lernfähigkeiten, ihr Engagement, ihre Motivation, ihre Trainierbarkeit, ihre spezifischen mentalen Eigenschaften und ihre Selbstverantwortung unter Beweis stellen sollen. Das Ziel ist es, das auf T1 gezeigte Entwicklungspotenzial zu bestätigen. Die Talentüberprüfung und -selektion erfolgt grundsätzlich über sportartspezifische Beurteilungskriterien, die von der Swiss Ice Hockey Federation festgelegt werden.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: U16 Nationalteam Programm und Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», U16 On- & Off-Ice-Camps und internationale Wettkämpfe (internationale Turniere, Junioren-Europameisterschaft, Olympische Jugend-Winterspiele), Förderstützpunkttrainings, nationale Clubmeisterschaften
- Fraueneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, nationale Meisterschaften, Swiss Womens Hockey Cup
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern
- Swiss Olympic Talentkarten: U16 30 Nationalkarten

T3 TALENT BEWEISEN

U18-NATIONALMANNSCHAFT

Talentierte Eishockeyathletinnen streben Leistungsziele wie zum Beispiel die Teilnahme an einer U18-Weltmeisterschaft an. Wachsendes persönliches Engagement und ein gesteigertes Trainingsvolumen, um die Leistungsvorgaben erreichen zu können, sind entscheidende Merkmale dieser Phase.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: U18-Nationalteam und Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Profile», U18 On- & Off-Ice Camps und internationale Wettkämpfe (internationale Turniere und Junioren-Weltmeisterschaft) Förderstützpunkttrainings- und Spiele, Off-Ice Trainingspläne und individuelle Betreuung, nationale Clubmeisterschaften
- Fraueneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, nationale Meisterschaften, Swiss Womens Hockey Cup
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern
- Swiss Olympic Talentkarten: U18 35 Nationalkarten, A-Nationalmannschaft 10 Nationalkarten «Prospects» und Elite-Karten «Elite»

T4 DURCHBRUCH SCHAFFEN, WINNER WERDEN

U18 NATIONALMANNSCHAFT UND A-NATIONALMANNSCHAFT

Die Eishockeyspielerinnen erzielen den Durchbruch auf nationaler Ebene in der Swiss Women's Hockey League und etablieren sich zu einem Winner. Sie werden intensiver betreut und werden für ihre Leistung belohnt, beispielsweise mit der Selektion für die A-Nationalmannschaft.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: U18- und A-Nationalteam, Talentsichtung nach dem Selektionskonzept «Star Proile» und «Winner Profile», U18 und A-Nationalmannschafts Camps und internationale Wettkämfpe (internationale Turniere, Weltmeisterschaften und Olympische Spiele), Förderstützpunkttrainings, Off-Ice Trainingspläne und individuelle Betreuung, nationale Clubmeisterschaften
- Fraueneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, nationale Meisterschaften, Swiss Womens Hockey Cup
- Partner: Clubs sowie öffentliche Schulen und Eltern
- Swiss Olympic Talentkarten: A-Nationalmannschaft Eliten-Karten «Bronze»

ÜBERGANG

Der Schritt in den Schlüsselbereich Elite wird erst mit dem Erreichen des Kriteriums der Teilnahme an einem internationalen Titelwettbewerb (A-Weltmeisterschaften, Olympische Spiele) erzielt.

TRAININGS- UND WETTKAMPFEMPFEHLUNG Einheiten pro Woche

SAISON		T1	T2	T3	T4
ON-ICE SAISON	Eistrainings	2-4	2-4	3-6	3-6
	Spezifische TH-Trainings *	1-2	1-2	1-2	1-2
	Mental- & Persönlichkeitstraining *	1-2	1-2	2	2
	Sportartenspezifisches Trockentraining	1-3	1-3	2-3	2-3
	Wettkämpfe / Spiele	1-2	1-2	2	2
	Total Stunden pro Woche	**6h - 13h**	**6h - 13h**	**10h - 16h**	**12h - 16h**
OFF-ICE SAISON	Sommertrainings	2-5	3-6	4-6	5-7
	Mental- & Persönlichkeitstraining*	1-2	1-2	1-2	1-2
	Total Stunden pro Woche	**4h - 10h**	**6h - 12h**	**8h - 12h**	**10h - 14h**
Gesamtaufwand (h) pro Jahr		**450 h**	**480 h**	**600 h**	**620 h**

*auch innerhalb Trainings und Teamaktivitäten

DER DRITTE SCHLÜSSELBEREICH: ELITE

E1 E2

Eliteathletinnen haben den Durchbruch in die Nationalmannschaft geschafft und bestreiten auf internationalem Niveau Wettkämpfe und repräsentieren dort die Swiss Ice Hockey Federation und die Schweiz. In der Regel sind sie im Erwachsenenalter und haben durch gute Leistungen auf nationalem Niveau in der Women's League und im Ausland den Sprung in die Schweizer Nationalmannschaft geschafft. Anschliessend können die Nationalspielerinnen durch sehr gute Leistungen an Grossanlässen wie WM oder Olympischen Spielen den Durchbruch an die internationale Spitze schaffen (E2).

E1 NATIONALSPIELERIN SEIN

A-NATIONALMANNSCHAFT

Die Athletinnen werden durch gute Leistungen in ihrem Club und in den Juniorennationalteams für internationale Wettkämpfe mit der Nationalmannschaft selektioniert.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: A-Nationalmannschaft, On- & Off-Ice Camps und internationale Wettkämpfe (internationale Turniere, Weltmeisterschaften und Olympische Spiele), Off-Ice Trainingspläne und individuelle Betreuung, nationale Meisterschaften
- Fraueneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, nationale Meisterschaft, Swiss Womens Hockey Cup
- Partner: Clubs
- Swiss Olympic Talentkarten: A-Nationalmannschaft Eliten-Karten «Gold/Silber»

E2 INTERNATIONAL BEWÄHREN, LEADERIN SEIN

A-NATIONALMANNSCHAFT

Die Athletinnen haben sich durch sehr gute Leistungen auf internationalem Niveau zu Leaderinnen in der Nationalmannschaft entwickelt.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: A-Nationalteam, On- & Off-Ice Camps und internationale Wettkämpfe (internationale Turniere, Weltmeisterschaften und Olympische Spiele), Off-Ice Trainingspläne und individuelle Betreuung, natioale Meisterschaft
- Fraueneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, nationale Meisterschaft, Swiss Womens Hockey Cup
- Partner: Clubs
- Swiss Olympic Talentkarten: A-Nationalmannschaft Eliten-Karten «Gold/Silber»

DER VIERTE SCHLÜSSELBEREICH: MASTERY

M

Athletinnen, die mehrfach und über einen längeren Zeitraum an internationalen Meisterschaften (Weltmeisterschaften, Olympischen Spielen) Top-Leistungen erbringen, zählen zu den Dominatorinnen im Fraueneishockey und damit in den Schlüsselbereich Mastery. Diese Athletinnen sind Ausnahmekönner sowie Aushängeschilder ihres Sports und der Schweiz.

M DOMINIEREN DER SPORTART

A-NATIONALMANNSCHAFT

Ausnahme-Athleten bestätigen ihre Erfolge über mehrere Jahre und zählen zu den Dominatoren in ihrer Sportart.

- Programme und Wettkampfangebote der Swiss Ice Hockey Federation: A-Nationalteam, On- & Off-Ice Camps und internationale Wettkämpfe (internationale Turniere, Weltmeisterschaften und Olympische Spiele), Off-Ice Trainingspläne und individuelle Betreuung, nationale Meisterschaft
- Fraueneishockey-Clubs: Trainings- und Wettbewerbsmöglichkeiten, nationale Meisterschaft
- Partner: Clubs
- Swiss Olympic Talentkarten: A-Nationalmannschaft Eliten-Karten «Gold/Silber»

Die beiden Schlüsselbereiche Elite und Mastery sind dem Spitzensport zuzuordnen.

TRAININGS- UND WETTKAMPFEMPFEHLUNG Einheiten pro Woche

SAISON		E1	E2	M
ON-ICE SAISON	Eistrainings	3-6	3-6	5-7
	Spezifische TH-Trainings *	2-3	2-3	2-3
	Mental- & Persönlichkeitstraining *	2	2	2
	Sportartenspezifisches Trockentraining	3-4	3-4	3-4
	Wettkämpfe / Spiele	2	2	2
	Total Stunden pro Woche	**12h - 17h**	**12h - 17h**	**14h - 18h**
OFF-ICE SAISON	Sommertrainings	6-7	6-7	6-8
	Mental- & Persönlichkeitstraining*	1-2	1-2	1-2
	Total Stunden pro Woche	**12h - 14h**	**12h - 14h**	**14h - 16h**
Gesamtaufwand (h) pro Jahr		**700**	**700**	**800**

*auch innerhalb Trainings und Teamaktivitäten

«FTEM SWISS ICE HOCKEY FEDERATION» COACHING AUSBILDUNGSSTRUKTUR

Swiss Ice Hockey Federation bietet für Eishockey Coaches in Zusammenarbeit mit Jugend und Sport (J+S) sowie der Trainerbildung Schweiz Aus- und Weiterbildungen an. Die Grundausbildung ist für alle Leitenden im Eishockey identisch. Je nach Einsatzbereich und Weisungen J+S kann mit der Grundausbildung begonnen werden.

Die Trainerausbildung im Überblick
Swiss Ice Hockey zertifiziert die Trainer/-innen innerhalb der Diplomstruktur mit den Ausrichtungen:
- Nachwuchs & Aktive
- Kids
- Goalietrainer

Die Anforderungen zu den einzelnen Diplomen sind einerseits koordiniert mit den Ausbildungsangeboten des Bundesamts für Sport, anderseits sind die Diplomstufen ein Kriterium für die Tätigkeit als Headcoach einer Mannschaft, abhängig von der Alters- und Leistungsklasse.

NACHWUCHS UND AKTIVE

Individueller Ausbildungsweg für Fördertrainer
Der Trainer als Beruf bietet spannende und attraktive Zukunftsperspektiven; das Anforderungsprofil ist breit und verlangt viel mehr als die technischen Kenntnisse. Dem Fördertrainer bietet sich eine hervorragende Chance und Möglichkeit, sich bereits als Spieler für eine zweite Karriere im sportlichen Umfeld zu entscheiden.
Der individuelle Ausbildungsweg für Fördertrainer enthält spezialisierte Module, ergänzende Vertiefungsinhalte und eine individuelle Betreuung in der Praxis.

Aufnahmekriterien:
- Erfahrung als Spieler/-in auf hohem Niveau: 500 NL-Spiele und/oder 30 Länderspiele
- Erfolgreiches Trainer-Assessment

Hilfstrainer F1
Die Kursteilnehmer erlernen in zwei Tagen die wichtigsten Grundelemente des Hilfstrainers und können danach den Headcoach in den Trainings und Spielen tatkräftig unterstützen.

Diplom «Trainer GRUNDLAGEN F1»
Die Teilnehmer erwerben die Grundlagen der Leitertätigkeit, hauptsächlich des Unterrichtens, der Trainingslehre und der Planung. Zudem erhalten sie wichtige Hinweise zur Entwicklung von Kindern/Jugendlichen und kennen nach Abschluss der Ausbildung die wichtigsten Aspekte der Leiterpersönlichkeit sowie sportartspezifisch relevante Sicherheitsaspekte.

Diplom «Trainer ALLROUND F2»
Die Weiterbildung 1 befasst sich unter anderem mit sportartenunabhängigen Themen wie z.B. Kommunikation, Physis oder Psyche. Die Teilnehmer erhalten zu den sportartenunabhängigen Themen auch eine vielseitige Ausbildung zur Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung von fachspezifischen Kompetenzen im Bereich Eishockey mit den Schwerpunkten Grundausbildung.

Folgende Module sind abgeschlossen:
Diplom GRUNDLAGEN, Physis 1, Coaching 1, Fairplay, Video und Leistung

Zum Abschluss der Ausbildung auf der Stufe Weiterbildung 1 absolviert der Trainer einen Stage (siehe Wegleitung) und erarbeitet einen eishockeyspezifischen Bericht über seine Tätigkeit im Gastclub. Wird der Stagebericht als genügend oder besser eingestuft, so erhält der Trainer das Diplom ALLROUND.

Diplom «Trainer LEISTUNG F3»
Wer im Besitze des Diplom ALLROUND ist, erhält den Zugang zur Weiterbildung 2. Darin absolvieren die Teilnehmer weitere Module zur Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung von fachspezifischen Kompetenzen im Bereich Spielerziehung, Physis sowie Mannschaftsführung und Auseinandersetzung mit der eigenen Trainerpersönlichkeit. Zum Abschluss muss der Trainer eine Theorieprüfung zum eishockeyspezifischen Wissen, Physis, Psyche und Multimedia ablegen.

Sobald die Module Taktik, Coaching 2, Physis 2 und Psyche der Weiterbildung 2 erfolgreich absolviert sind und die Zwischenprüfung zum Diplom LEISTUNG erfolgreich absolviert wurden, erhält der Trainer das Diplom LEISTUNG.

Diplom «Talent Trainer L (TTL) T1»
Nach erfolgreichem Bestehen der Zwischenprüfung zum Diplom LEISTUNG und einer Empfehlung vom Ausbildungsverantwortlichen J+S kann sich ein Trainer für die Spezialisierung zum Nachwuchstrainer entscheiden.

Hauptinhalt der Ausbildung sind die Talentsichtung, -förderung und -entwicklung sowie spezifische Inhalte zur leistungsorientierten Ausbildung der lokalen Spieler. Die eishockeyspezifischen Inhalte der Ausbildung orientieren sich an den Handlungsfeldern und Leistungskriterien der Trainerbildung Schweiz, insbesondere in den Handlungsbereichen Analyse und Planung, Training, Wettkampf, Beratung und Coaching.

Folgende Module sind abgeschlossen:
Einführungskurs Leistungssport, Stage + Feldbesuch (gemäss Wegleitung), Prüfung Talent-Trainer L

Die Ausbildung ist in zwei Teile gesplittet. Zwischen den beiden Kursen ist ein Stage zu absolvieren. Die Absolventen werden durch einen Prüfungsexperten auf dem Feld besucht, beobachtet und bewertet. Integrierter Bestandteil der Ausbildung ist ein entsprechender Abschlussbericht. Der Bericht, die Präsentation, der Feldbesuch sowie die schriftliche & mündliche Prüfung sind massgebend zum Erhalt des Diploms.

Trainerbildung Schweiz
Die Trainerbildung Schweiz ist ein Kooperationsprojekt zwischen Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport (BASPO). Seit 40 Jahren werden Trainerinnen und Trainer in der Schweiz ausgebildet. Die Ausbildungen sind Berufsausbildungen und werden mit der entsprechenden Berufsprüfung oder der höheren Fachprüfung abgeschlossen. Der Unterricht ist interdisziplinär sowie praxisnah und fördert den sportartübergreifenden Erfahrungsaustausch.

Talenttrainer R (BTL) T2
Der Berufstrainerlehrgang und die Angebote aus den sechs Fachbereichen Sportpsychologie, Trainingslehre – Kondition, Technik/Taktik, Sportmedizin, Sportcoaching sowie Leadership (Stufe Leistungssport) sprechen Trainer an, welche im Leistungssport tätig sind. Eine erfolgreich abgeschlossene Berufsprüfung berechtigt zum Bezug von Fördergeldern von Swiss Olympic.

22-30 Kurstage, Projektarbeit, Praktikum: Aufwand zirka 400 Stunden

---

Talenttrainer N (DTL) T4-E1
Der Diplomtrainerlehrgang und die Angebote aus den sechs Fachbereichen Sportpsychologie, Trainingslehre – Kondition, Technik/Taktik, Sportmedizin, Sportcoaching sowie Leadership (Stufe Spitzensport) sprechen Trainer an, welche im Spitzensport tätig sind.

20-30 Kurstage, Diplomarbeit, Praktikum: Aufwand zirka 400 Stunden

---

Pro Lizenz T4-E1
Der Trainerlehrgang zum höchsten Eishockey-Trainerdiplom richtet sich an Trainer und Coaches, die hauptberuflich im Eishockey tätig sind oder sein werden. Zulassungskriterien sind Diplom TTL, Headcoach einer «Talent-Label» oder >= 1. Liga oder 500 NLA Spiele und in laufender J&S Ausbildung.

Zur Erlangung des Diploms sind 60 Credits gefordert. Diese Credits können die Teilnehmer aus vier unterschiedlichen Bildungsausrichtungen holen (Hockeymodule, Ergänzungsmodule, Praktische schriftliche Arbeiten sowie Stage). Zusätzlich können individuelle Module nach Stärken- und Schwächenprofil des Trainers besucht werden.

KIDS KINDERSPORT

Diplom «Kindersport F1»
Personen mit einer Anerkennung J+S Leiter Eishockey Jugendsport absolvieren den Einführungskurs Leiter Kindersport. Dieser zweitägige Kurs führt zur Anerkennung J+S Leiter Eishockey Kindersport.

Personen ohne die Leiteranerkennung besuchen den sechstägigen J+S Leiterkurs Kindersport (Dieser Ausbildungsweg wird von der SIHF nicht empfohlen.

Im Anschluss werden unterschiedliche Weiterbildungskurse angeboten: Themenspezifische Vertiefung im Bereich der Handlungskompetenz (Fach-, Sozial-, Selbst und Methodenkompetenz); Vertiefung der Kenntnisse rund um die vielseitige motorische Grundausbildung Bewegungsgrundformen) in der Hauptsportart Vermittlung und Vertiefung von sportartspezifischen Kenntnissen auf Stufe Kindersport.

Weiterbildung 1 – KIDS II F2
In der Weiterbildung 1 müssen folgende Module besucht werden: Fach & Methodenkompetenz, MF Hauptsportart Motorik, von den MF Hauptsportart Spielformen, Powerskating oder Powerpucks müssen zwei Kurse absolviert werden.

Weiterbildung 2 – Fachtrainer KIDS II F2
Für den Abschluss von Weiterbildung 2 müssen folgende Module erfolgreich abgeschlossen sein: Fach- & Methodenkompetenz und das fehlende Modul der Weiterbildung 1 MF Hauptsportarten Spielformen, Powerskating oder Powerpucks muss absolviert werden. Anschliessend wird ein Stage durchgeführt.

GOALIETRAINER

Goaliebetreuer F1
Die Kursteilnehmer erlernen in einem ganzen Tag, die wichtigsten Grund-Elemente der Torhüter-Ausbildung und können dies den Kindern & Jugendlichen praxisnah beibringen.

Goalietrainer GRUNDLAGEN F1
Die Teilnehmer mit einer Anerkennung J+S-Leiter Eishockey Jugendsport können den Kurs Goalietrainer Grundlagen absolvieren. Sie lernen die Grundlagen der Leitertätigkeit, vorwiegend des Unterrichtens, der Trainingslehre und der Planung der Torhütertrainings. Sie erhalten Hinweise zur Entwicklung von Kindern sowie Jugendlichen und kennen nach Abschluss der Ausbildung die spezifischen Trainingsinhalte für die Arbeit mit den Torhütern. Der Kurs wird parallel mit einem Torhütercamp für Stufe Moskito F3 durchgeführt, wo die Kursteilnehmer mitplanen und -leiten.

Goalietrainer ADVANCED F2
Die Weiterbildung 1 befasst sich unter anderem mit sportartenunabhängigen Themen wie z.B. Kommunikation, Physis oder Psyche. Die Teilnehmer erhalten zu den sportartenunabhängigen Themen auch eine vielseitige Ausbildung zur Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung von fachspezifischen Kompetenzen im Bereich Eishockey mit den Schwerpunkten Grundausbildung. Das spezifische Modul «Torhüter Advanced» vermittelt zusätzliche vertiefte Inhalte zum Thema Torhütertraining und wird parallel mit einem Torhütercamp für Stufe Mini ausgetragen, wo die Kursteilnehmer mitplanen und -leiten.

Für das Diplom Goalietrainer Advanced müssen folgende Module abgeschlossen werden:
Diplom Goalietrainer Grundlagen, Physis 1, Coaching 1, Modul Advanced und ein Stage

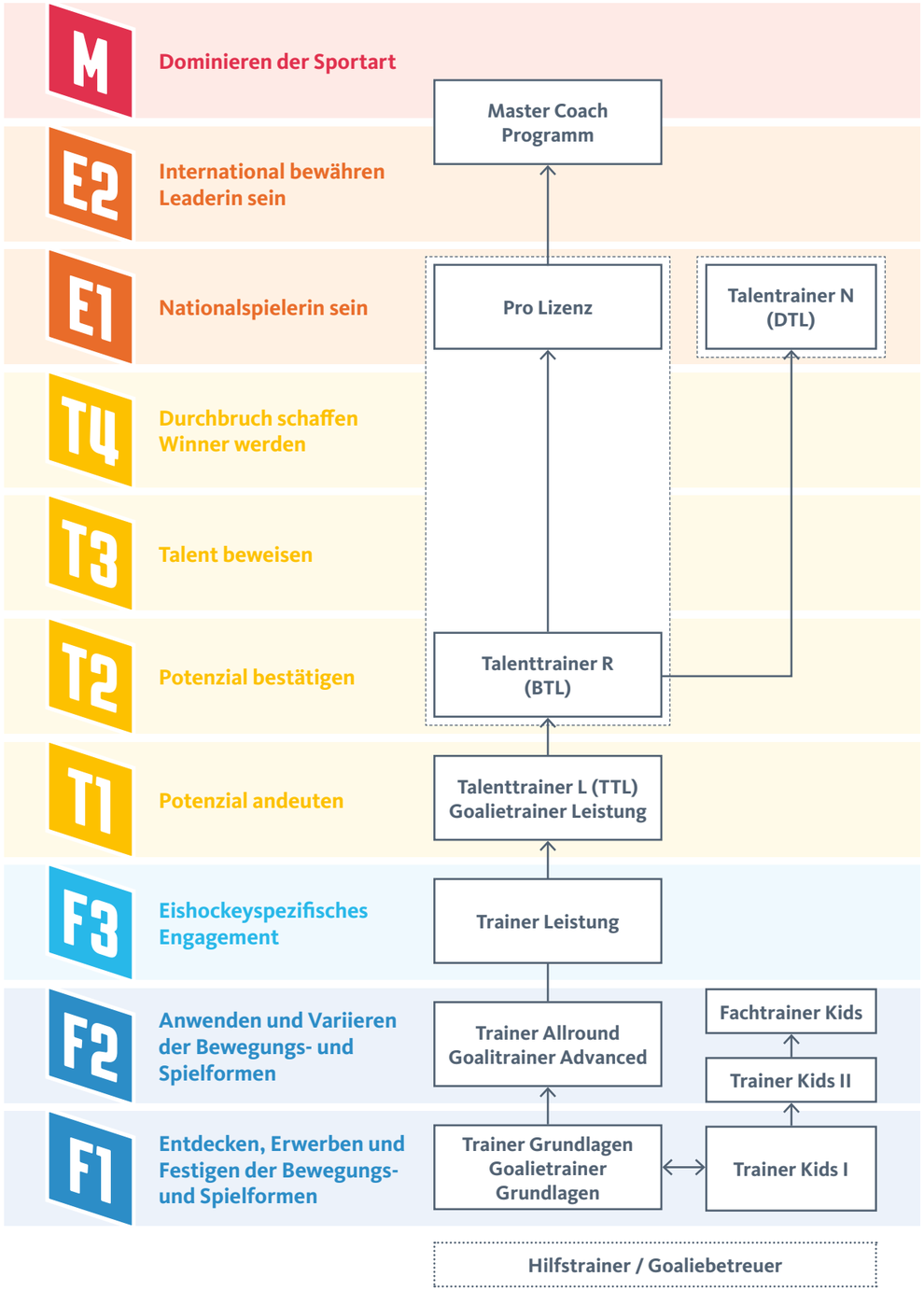
Zum Abschluss der Ausbildung absolviert der Goalietrainer einen Stage und erarbeitet einen torhüterspezifischen Bericht über seine Tätigkeit im Gastclub. Zudem schreibt er eine kurze Arbeit zu einer torhüterspezifischen Thematik.

Goalietrainer LEISTUNG T1
Die Teilnehmer absolvieren in der Weiterbildung 2 weitere Module zur Vertiefung, Ergänzung und Erweiterung von fachspezifischen Kompetenzen im Bereich Athletiktraining, Spielerziehung, Physis sowie Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Das spezifische Modul «Goalietrainer Leistung» vermittelt zusätzliche Inhalte zum Thema Torhütertraining auf den Leistungsstufen und wird parallel mit einem Torhütercamp für die Stufe Novizen Elite T2 und Junioren Elite T3 ausgetragen.

Für das Diplom Goalietrainer Leistung müssen folgende Module abgeschlossen werden:
Diplom Goalietrainer Advanced, Physis 2, Coaching 2, Psyche, Modul Taktik, Bericht und die Zwischenprüfung

Zum Abschluss muss der Goalietrainer eine Theorieprüfung zum Eishockeyspezifischen Wissen und Physis ablegen.

AUSBILDUNGSSTRUKTUR «FTEM SWISS ICE HOCKEY FEDERATION»



Ausbildungsstruktur, Quelle: Eigene Darstellung SIHF in Anlehnung (Gulbin et al., 2013)

PARTNER UND IHRE FÖRDERPROGRAMME

Sportämter der Kantone und Gemeinden
- Förderprogramme wie z. B. Sportklassen, Aufstockung der J+S Subvention

Private Institutionen
- Z.B. private Sportschulen oder Stiftungen

Bundesamt für Sport (BASPO)
- Diverser Support, wie z.B. Infrastruktur, sportwissenschaftliche Mitarbeitende und Projekte

Schweizer Armee
- Qualifizierter Athlet, Spitzensport-RS

Stiftung Sporthilfe Schweiz
- Sporthilfe-Patenschaft und -Förderbeitrag

Swiss Olympic
- Swiss Olympic Talent Card: lokal/regional/national
- Swiss Olympic Cards: Elite/Bronze/Silber/Gold
- Partnerschulen: www.swissolympic.ch
- Lehrbetrieb: www.swissolympic.ch

Grundsätzlich wird empfohlen, sich am Wohnort bei den politischen Gemeinden und bei der Kantonsverwaltung über zusätzliche Förderprogramme zu informieren.

Schweizer Eishockeyclubs

SO WIRD «FTEM» IN DIE PRAXIS UMGESETZT

«FTEM Schweiz», «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» und «FTEM Fraueneishockey» umfassen die folgenden Instrumente, die eine breite Umsetzung des Rahmenkonzepts in der Schweizer Sportwelt und den Schweizer Eishockeysport nach einheitlichen Ansatz garantieren sollen.

1

Die Grundlagenbroschüre «FTEM Swiss Ice Hockey Federation» und «FTEM Fraueneishockey» sowie die Grundlagenbroschüre «FTEM Schweiz Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung in der Schweiz» mit der Gesamtübersicht der vier Schlüsselbereiche F, T, E und M als Herzstück.

2

Zukünftig werden zielgruppenspezifische Instrumente erarbeitet wie zum Beispiel:

- Potenzialanalyse der Sport- und Athletenentwicklung
- Planungsunterlagen für die Erstellung beziehungsweise Weiterentwicklung der Förderkonzepte im Breiten- und Leistungssport
- Ausbildungsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung der Trainer/-in
- Broschüre für Eltern, Unterlagen für Schulen sowie Werkzeuge für die Karriereplanung

3

Eine online verfügbare Dokumenten- und Informationsdatenbank mit Best-Practice-Beispielen aus der Schweizer und der internationalen Sportwelt im Bereich der Sportförderung pro FTEM-Phase.

Weiterführende Informationen zu der Sportart unter: www.sihf.ch

GLOSSAR

Talent Way
Zeigt die Teilstationen eines möglichen Werdegangs an die Spitze auf.

Athlet/-in
Die Athletin unterscheidet sich von der Sportlerin insofern, als sie ein klares Ziel verfolgt und dafür hart und leistungsorientiert trainiert.

Breitensport
Der Begriff Breitensport umfasst sowohl das traditionelle vereinsbezogene Sportmodell und Sportverständnis mit der Dualität von Training und Wettkampf, klaren Regeln und Organisationsformen als auch individuelles Sporttreiben sowie Sportangebote ohne Wettkampforientierung und Leistungsvergleich zur Erhaltung von Fitness und Gesundheit

Drop-out
Ausstieg aus einer Sportart (z.B. aufgrund einer Verletzung, Beendigung der Karriere etc.).

Leistungssport
Der Leistungssport umfasst alle Stufen des leistungsorientierten Trainings vom Kindesalter über das Jugendalter bis hin zu den Leistungsstufen im Erwachsenenalter. Er unterscheidet sich vom Breitensport durch die Ausrichtung auf Leistungsziele und den Leistungsvergleich anlässlich von regionalen, nationalen und internationalen Wettkämpfen. Der Leistungssport zeichnet sich durch ein umfangreiches und gezieltes Training aus und verlangt ein leistungssportfreundliches Umfeld, um Sport, Schule oder Beruf und Familie optimal aufeinander abzustimmen.

Nachwuchsleistungssport
Der Nachwuchsleistungssport umfasst alle Kinder und Jugendlichen, die in einer leistungsorientierten Förderzelle trainieren und somit in einer Nachwuchskategorie starten.

Spitzensport
Der Spitzensport umfasst das oberste Segment des gesamten Fördersystems einschliesslich internationale Spitze (Ebene Elite und Mastery).

Sportler/-in
Eine Sportlerin ist jemand, die aktiv Sport treibt.

Sportweg
Zeigt die Teilstationen und Möglichkeiten des Sportsystems auf, nicht nur für Athleten/-innen, sondern auch für Trainerinnen, Funktionär/-innen, Manager/-innen und so weiter.

Talent
Talent kann man erkennen aufgrund von körperlichen, konditionellen, kognitiven und psychischen Faktoren sowie den Umweltfaktoren, die auf das Potenzial für Erfolge im Elitealter hindeuten (siehe Literaturhinweise: Rüdisühli, Birrer, Feldmann, Fuchslocher, & Held, 2008)

Talentförderung
Trainings- und Betreuungsmassnahmen, durch die eine optimale sportliche Leistungsentwicklung potenzieller Talente im Hinblick auf langfristige, meist spitzensportorientierte Ziele gesichert werden soll (Röthig & Prohl, 2003).

Talentselektion (auch Talentsichtung)
Massnahmen, die dazu dienen, in einer Gruppe von Trainierenden diejenigen zu finden, die zur Weiterführung eines spitzensportorientierten Trainings auf der nächsthöheren Trainingsstufe besonders geeignet sind (siehe Literaturhinweise: (Röthig & Prohl, 2003).

Talentsuche
Massnahmen, die zum Ziel haben, eine hinreichend grosse Anzahl von Talenten zu finden, um sie einen speziellen, spitzensportorientierten Training zuzuführen (siehe Literaturhinweise: Röthig & Prohl, 2003)

Trainer/-in
Der Trainer / die Trainerin arbeitet aktiv mit den Sporttreibenden zusammen, schreibt nach einem Planungsinstrument Trainingspläne und begleitet seine Athleten / ihre Athletinnen im Training und an Wettkämpfe. Ferner übernimmt der Trainer / die Trainerin oft auch die Rolle des Coachs. Trainer und Trainerinnen sind vorwiegend im Wettkampfsport tätig (Breitensport und Leistungssport).

Umweltfaktoren
Als Umweltfaktoren und andere Rahmenbedingungen gelten beispielsweise die elterliche Unterstützung, Leitende und Lehrende, verantwortliche Trainer und Trainerinnen, die vorhandene Infrastruktur, eventuelle Unterstützung durch die Sportwissenschaft und die Sportmedizin, die Ausbildung, der Verein, der Verband, Finanzen und so weiter.

Wettbewerb
Bei einem Wettbewerb wird man für das Erreichen eines Ziels belohnt. Sieg oder Niederlage stehen weniger im Zentrum als bei einem Wettkampf (siehe Literaturhinweise: Röthig & Prohl, 2003).

Wettkampf
Bei einem Wettkampf wird unter mehreren Personen/Gruppen die beste mögliche Leistung ermittelt (siehe Literaturhinweise: (Röthig & Prohl, 2003).

LITERATURHINWEISE

Birrer, D., Dannenberger, D., Görtzinger Strupler, C., Rüdisühli, U., & Weber, A. (2016). Kernlehrmittel Jugend+Sport.

Gulbin, J. P., Croser, M. J., Morley, E. J., & Weissensteiner, J. r. (2013). An integrated framework for the optimisation of sport and athlete development: A practitioner approach. Journal of Sports Sciences, 31(12), 1319–1331.

Kempf, H., Weber, A. C., Renaud, A., Stopper, M., Güntensperger, A., & Weber, A. (2016). Das System Sport: in der Schweiz und international (2. Aufl.). Bundesamt f. Sport Magglingen.

Madsen, Ö., Reischle, K., Rudolph, K., & Wilke, K. (2014). Wege zum Topschwimmer - Band 3: Hochleistungstraining (1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Nadine Grandjean, Dr. Jason Gulbin, & Dr. Adrian Bürgi. (2015). Rahmenkonzept_zur_Sport-_und_Athletenentwicklung_DE.pdf. Abgerufen 5. Oktober 2017, von https://www.swissolympic.ch/dam/jcr:5dab6dca-d7f6-4ae2-b55a-d4618087d591/Rahmenkonzept_zur_Sport-_und_Athletenentwicklung_DE.pdf

Röthig, P., & Prohl, R. (2003). Sportwissenschaftliches Lexikon (Bd. 7. Völlig neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Karl Hofmann.

Rüdisühli, R., Birrer, D., Feldmann, R., Fuchslocher, J., & Held, L. (2008). Manuel Talentdiagnostik und -selektion. Bern: Swiss Olympic.

Swiss Ice Hockey Federation. (2017). geschaeftsbericht_sihf_2016-17_de.pdf. Abgerufen 27. November 2017, von https://www.sihf.ch/media/9847/geschaeftsbericht_sihf_2016-17_de.pdf

Swiss Ice Hockey Federation, & Graf, M. (2015). Förderkonzept SIHF. Abgerufen 27. Dezember 2017, von /de/coaches/hockeytoolbox/concept/

Impressum
Verfasserin: Daniela Diaz
Mitarbeit: Verantwortliche der Abteilung Youth Sports & Development sowie Nationalteams
Gestaltung: Lehmann Visual
Fotos: Swiss Ice Hockey

Swiss Ice Hockey Federation
Flughofstrasse 50
P.O. Box
CH-8152 Glattbrugg

T. +41 44 306 50 50
F. +41 44 306 50 51

info@sihf.ch
www.sihf.ch